

Erfahrungsbericht - Auslandssemester



Machu Picchu

Pontificia Universidad Católica del Perú (PUCP) in Lima, Peru

März 2022 – Juli 2022

Motivation

Durch einen wissenschaftlichen Mitarbeiter der TU Ilmenau, der ursprünglich aus Peru kommt, habe ich das erste Mal von der PUCP gehört und seitdem blieb der Gedanke an ein Auslandssemester in meinem Kopf hängen. Ich war gerade erst für meinen Master in Biomedizinische Technik an die TU gekommen und suchte in den Listen des internationalen Office nach meinen Möglichkeiten. Leider musste ich feststellen, dass es für den BMT Master noch keine Doppelmaster-Verträge mit der PUCP gab. Doch die größte Motivation für ein Auslandssemester war wohl für mich mein bisher eher mageres Spanisch auszubauen und mich vor die Herausforderung des Studiums in einer anderen Sprache zu stellen.

Vorbereitung

Zur Vorbereitung habe ich die Kursangebote der TU zum Spanisch lernen wahrgenommen sowie die Sprachtreffs besucht, eine Auslandsversicherung bei HanseMerkur (Young Travel) abgeschlossen und mich um alle nötigen Impfungen gekümmert. Für die Förderung des Auslandsaufenthalts habe ich mich für das PROMOS vom DAAD und das Teilstipendium beworben. Da nicht beide gleichzeitig vergeben werden können, habe ich im Endeffekt das PROMOS bekommen, welches 450€ pro Monat und eine Reisepauschale von 1625€ beinhaltet. Dies war eine super Unterstützung für die lange Reise nach Peru und ich bin sehr dankbar dafür. Wer jedoch während seiner Zeit in Peru viel reisen möchte, sollte dafür genügend Rücklagen einplanen. Für Auslands-BAföG hatte ich mich ebenfalls beworben, hatte jedoch keinen Anspruch.

Außerdem musste ich mich bezüglich der Corona Pandemie regelmäßig über die Reisebeschränkungen nach Peru informieren. Deshalb habe ich meinen Flug mit Reiseversicherung erst nach bestätigter Registrierung an der Universität rund zwei Monate vor geplanter Abreise gebucht. Ich bin mit Iberia über Madrid geflogen, was die ökonomischste Variante war.

Wohnen und Stadtviertel

Von der PUCP bekommt man erst ziemlich kurz vor dem Semester eine Liste mit verfügbaren Studentenresidenzen, die sich hauptsächlich im Universitätsnahen Stadtviertel Pueblo Libre befinden. Dies zählt zu den eher mittelsicheren Distrikten. Besonders beliebt sind Miraflores und Barranco, die als die Touristenviertel gelten. Dort findet man viele schöne Cafés, Parks und auch Bars bzw. Clubs. Aufgrund der Online-Lehre hatte ich mich um ein Airbnb-



Straßenkunst in Barranco

Zimmer direkt an der bekannten Calle Berlin in Miraflores gekümmert. Dadurch war ich in einer sicheren Umgebung, nahe der Küste am Malecón (schöne Küstenpromenade zum Spazieren, joggen, Sport machen, Sonnenuntergang anschauen, picknicken, Paragliding, ...) und immer relativ schnell bei Restaurants, Bars, Clubs und Cafés. Besonders schön und belebt ist auch der Kennedy Park als sozialer Mittelpunkt von Miraflores mit seinen unzähligen Katzen. Jedoch hat mein Weg zur Universität mit dem Bus ca. 1h gedauert und wäre bei Präsenzveranstaltungen sehr anstrengend gewesen. Einen Ausflug wert ist auf jeden Fall auch das Stadtzentrum (Plaza Major mit Kathedrale, ...) welches authentisch jeden Tag gefüllt von Peruanern, Straßenständen und -künstlern ist, aber auch des Öfteren durch Proteste teilweise gesperrt war. Dort sollte man schon mehr auf seine Wertsachen achten.



Blick vom Malecón auf die Küste von Lima



Im Stadtzentrum

Studentenvisum

Mit dem Thema Visa hatte ich die größten Probleme. Jeder Einreisende bekommt am Flughafen ein Touristenvisum von meistens 90 Tagen. Dies reicht jedoch nicht für die Zeit eines Semesters, weshalb wir von der PUCP-Verantwortlichen Informationen zur Beantragung eines Studentenvisums bekommen haben. Der Prozess muss vor Ort durchgeführt werden und beinhaltet neben unzähligen Dokumenten, dem Besuch bei Interpol auch Kosten von insgesamt rund 40€. Während der Beantragungszeit gab es mehrere Probleme mit der Einreichung der Dokumente über die App sowie die Internetseite von *Migraciones* (technisches Fachgremium für Migration). Die ständig geänderten komplizierten Vorgangabläufe haben dabei viel Zeit in Anspruch genommen. Obwohl ich rechtzeitig begonnen hatte, habe ich durch die lange Verzögerung kein Studentenvisum bekommen (wie viele andere Austauschstudenten) und musste bei meiner Ausreise für die überzogenen Tage jeweils rund 4 Soles (1€) pro Tag bezahlen. In einem anderen Erfahrungsbericht habe ich leider erst nach diesen ganzen Strapazen von einer einfacheren Möglichkeit gelesen. Man kann bei Migraciones eine Verlängerung des Aufenthalts beantragen, zu dem man auf der Internetseite ein Formular findet und bei dem man mit deutlich geringeren Kosten eine 90-tägige Verlängerung bekommt.



Abschiedsbild einiger internationaler Austauschstudenten auf dem Campus der PUCP

Studium an der PUCP

Der Studienalltag ist anders als an der TU Ilmenau, da die Vorlesungen und Kurse aus mehr Interaktion bestehen. In jedem Kurs gibt es Gruppenarbeiten, Vorträge, Evaluationen, oft auch Praktika und außerdem Zwischenprüfungen in der Mitte des Semesters, woraus sich dann die Gesamtnote meist aus mindestens 3 Noten zusammensetzt. Deshalb ist das Arbeitspensum während des Semesters deutlich intensiver. Von Vorteil ist der geringere Leistungsdruck für die Abschlussprüfungen.

Das Bewertungssystem ist ebenfalls anders. Es geht von 1 bis 20, wobei 11 bestanden und 20 die beste Note ist. Die Kurse der Universität sind fast ausschließlich auf Spanisch. Trotzdem habe ich drei der wenigen englischsprachigen Kurse belegt. Meine Kurse waren: Biomateriales, Six Sigma, Biotechnology und Integrative Ecology of the Andes. Zum Beispiel im letzteren habe ich sehr viel über das Land und seine Biodiversität gelernt. Der Kurs, den ich auf Spanisch hatte (Biomateriales), wurde von internationalen Professoren gehalten, was das Verständnis auf Spanisch manchmal erschwert hat.

Der Campus ist wunderschön grün und riesig – es gibt sogar ein Lama auf dem Gelände! Man hat viele Möglichkeiten sich mit seinem Laptop hinzusetzen, sich mit seinen Kommilitonen zu treffen und zu lernen. Nur Mitarbeiter und Studenten kommen auf dem Campus und man kann sich dort sehr sicher fühlen. Es gibt auch viele Sportmöglichkeiten, die man wahrnehmen kann. Jeden Donnerstag gab es z.B. den „Bailar para tu salud“ (Tanz für deine Gesundheit), bei dem man auf dem Sportplatz zusammen getanzt hat.



Eindrücke des Campus der PUCP

Lima und Freizeit

Lima ist eine riesige Stadt. Mir gefällt, dass man so nah am Meer ist, die Berge aber auch nicht zu weit weg sind und dass es so viel zu unternehmen gibt. Ich mag an Lima, dass man immer an einer anderen Ecke etwas Neues entdecken kann, wenn man sich darauf einlässt. Der stressige Verkehr war für mich besonders gewöhnungsbedürftig. Man benötigt für alltägliche Strecken immer sehr viel Zeit, ob mit dem Taxi oder öffentlichen Verkehrsmitteln, also den Bussen. Lima ist zum Teil sehr unsicher und man sollte sich immer informieren, wo und mit wem man irgendwo hingeht. Ich würde z.B. immer empfehlen Taxis über die bekannten Apps (Uber, InDriver, ...) wahrzunehmen und nach Möglichkeit nicht allein zu fahren.

In meiner Freizeit habe ich gerne verschiedene Cafés und Restaurants ausprobiert, bin entspannt am Malecón (Küstenpromenade von Lima) spazieren gegangen oder habe das tägliche Treiben im Kennedy Park in Miraflores oder im Historischen Zentrum genossen. Für mich entdeckt habe ich außerdem das Surfen. Die Wellen und Bedingungen sind perfekt als Anfänger das Surfen zu lernen und so war ich fast jede Woche mindestens einmal am Strand (Playa Makaha, dem Anfänger-Surfstrand in Miraflores) surfen.



Surfbretter am "Playa Makaha" in Lima

Besonders gerne war ich ansonsten immer Salsa tanzen. Mit einigen Freunden war ich oft in einer Bar, namens Sargento Pimienta (in Barranco), in welcher dienstags immer Salsa-Bands spielen und alle zusammen den ganzen Abend tanzen. Ansonsten habe ich diverse Museen besucht, deren Eintritt zum großen Teil frei ist, oft neues Essen ausprobiert (Peru ist für sein Fusion Essen bekannt und Lima kulinarische Hauptstadt Südamerikas) und war mit Freunden in Clubs oder Bars. In den meisten Clubs läuft immer Reggeaton Musik zu der alle sehr ausgelassen tanzen.

Meine weiteren Tipps

Auf jeden Fall Spanisch lernen (sonst ist es manchmal schwer sich zu verständigen und wann sonst hat man die Möglichkeit es so viel anzuwenden? – übrigens sprechen die Peruaner/innen sehr gut verständliches Spanisch, was das Lernen nochmals vereinfacht), auf mehr Arbeitsaufwand an der Uni einstellen und definitiv Zeit zum Reisen einplanen! Das Land ist super interessant. Ich hatte das Glück durch online-Kurse auch während des Semesters zu reisen. Das Land ist sehr groß und man muss viel Zeit einplanen, um zu seinem Ziel zu gelangen. Aber auch um Lima herum kann man sehr schöne Wochenendausflüge machen (Churín zu den Thermalquellen, Lunahuaná zum Aktion-Sport, Paracas und Ica für den Nationalpark und die Wüstenoase Huacachina). Ansonsten hat das Land sehr viel Kultur und gefühlt alles: das Meer, die Berge, Vulkane, eines der neun Weltwunder - Machu Pichu, den Regenwald, leckeres Essen, fröhliche, freundliche Menschen und überall Hunde oder Katzen.



Winter in Lima mit dichtem Nebel

Wenn du im europäischen Sommer hinreist, ist gerade Winter in Peru – das ist prinzipiell die beste Zeit zum Reisen in den Bergen und dem Regenwald, da dann gerade keine Regenzeit ist, aber in Lima wird es durch die hohe Luftfeuchtigkeit und den immerwährenden Nebel zum Teil sehr kalt, da sie keine Heizungen haben, also dicke Klamotten einpacken. 😊

Peru als Ziel für ein Austauschsemester würde ich wärmstens empfehlen – es ist eine super Erfahrung! Ich werde definitiv unabhängig vom Studium wiederkommen, um noch mehr vom Land kennenlernen zu können.

Wer jetzt immer noch keine Reiselust für Peru bekommen hat, hier noch ein paar ausgewählte Reisebilder:

